

## RUNDBRIEF 1 / 2024

Liebe Mitglieder, Freundinnen und Freunde der DWhG,

leicht verspätet, richte ich an Sie die besten Wünsche zum Neuen Jahr 2024. Ich würde mich sehr freuen, Sie zur 35. Fachtagung der DWhG in Bad Sulza zum Thema „Wasser, Wein und Sole - Bad Sulza als Zentrum der Toskana Thüringens“ vom 13. bis 15. März 2024 begrüßen zu können. Als Partnerinstitution für die Durchführung konnte die DWhG das Institut für Industriearchäologie, Wissenschafts- und Technikgeschichte der TU Bergakademie Freiberg gewinnen. Das detaillierte Programm und Informationen zum Inhalt entnehmen Sie bitte den weiteren Angaben im Rundbrief sowie aus dem separaten Flyer.

Inzwischen fand sich der Vorstand zu seiner Jahresanfangsklausur in Siegburg zusammen. Zu den wesentlichen Beschlüssen gehört, die eigentlich in Bad Sulza geplante außerordentliche Mitgliederversammlung auf Samstag, den 05. Oktober 2024, zu verschieben, in eine ordentliche Mitgliederversammlung umzuwandeln und in Siegburg durchzuführen, begleitet von einer anschließenden Exkursion nach Bonn. Bitte merken Sie sich den Termin vor. Natürlich ergeht nochmals eine fristgerechte, gesonderte Einladung dazu.

Die Reihe des WaterWednesday wird ab April 2024 fortgesetzt werden. Das Programm hierzu ist derzeit noch in Planung. Sie werden rechtzeitig in Kenntnis gesetzt.

Die Beiträge zur 34. Fachtagung in Karlsruhe liegen vor und befinden sich derzeit in redaktioneller Endabstimmung. Dankenswerterweise hat unser Vorstandsmitglied Petra Faulhaber die Mühen der Herausgeberschaft auf sich genommen.

Mit dem von Frau Basche und Herrn Such in bewährter Weise und mit unermüdlichem Fleiß zusammengestellten Rundbrief möchten wir Sie über weitere aktuelle Ereignisse und Fakten informieren. Bitte versuchen Sie doch auch einmal selbst, einen Beitrag zum Rundbrief zu verfassen!

Und wie gesagt: kommen Sie vom 13. bis 15. März 2024 in die Toskana Thüringens! Über ein Wiedersehen würde ich mich freuen.

Viele Grüße

*Dr. Norman Pohl*  
Vorsitzender der DWhG e.V.

## ► IN EIGENER SACHE

Bei speziellem Interesse am Inhalt unserer Rundbriefe sind wir bereit, Ihnen soweit möglich die entsprechenden Quellen zur Kenntnis zu bringen und grüßen aus Siegburg herzlich

W. Such u. M. Basche

## ► PERSÖNLICHES

Von DWhG-Mitglied Martin Schwarz, CH-Möriken, erhielten wir am 24.12.2023 folgende E-Mail, die wir Ihnen gern zur Kenntnis bringen möchten:

*„..... Mit inzwischen 94 Jahren bin ich leider nicht mehr gut auf den Beinen und komme kaum mehr aus dem Haus. So lebe ich viel in der Vergangenheit.*

*Es kommt manchmal vor, dass mir einzelne Erinnerungen plötzlich so klar vor die Augen treten, als seien sie gestern gewesen: Eine solche Geschichte habe ich aufgeschrieben:*

*Frisch schwimmen gelernt traf es mich 1940 besonders, als jegliches Baden im Rhein verboten wurde, weil das feindliche Frankreich noch Zugang zum Oberrhein hatte. Die Franzosen würden 50 cm große Treibminen, die unter der Oberfläche schwimmen und manchmal auch Gift in den Rhein werfen. So blieb uns nur abwarten.*

*Wir saßen beim Essen, als eine heftige Explosion auf dem nahen Rhein uns aufschreckte und wir zu den Fenstern eilten. Über dem mit zwei Kränen zutal fahrenden Wasserradschlepper „Winschermann 8“ breitete sich eine riesige Kohlenstaubwolke aus. Der Schlepper war auf eine Mine gelaufen, die die Bordwand vor dem Wasserrad beim Kohlebunker aufgerissen hatte. Wir sahen das Schauspiel, wie der havarierte Schlepper zur Au hin in flacheres Wasser gesteuert und verankert wurde und dann auf den Rheinboden sank, während die Besatzung das Schiff noch an den großen Steineichen anseilte. Ein Glücksfall war*

*es, dass der viele Kohlenstaub im Kohlebunker nicht auch noch explodiert war.*

*Dieser Unfall führte zu einer langjährigen Freundschaft zwischen dem Kapitän Linkenbach und dem Pächter der Mariannenau Fritz Späing. Da es auf der Au noch kein Telefon gab, war Linkenbach auch bei uns häufiger Gast. Der Schlepper „Winschermann 8“ wurde gehoben, repariert und ging wieder in Betrieb. In der Folge ankerte Linkenbach immer mal wieder an der Au. Einmal mit einem provisorisch abgedichteten Leck am Bug (außen eine grobe Plane angebunden, innen mit Zement ausgefüllt), das bei einer Grundberührung entstanden war. Ein letztes Mal lag das Schiff zu Kriegsende für einige Monate an der Au auf Grund, von deutschen Pionieren versenkt. Dann dauerte es länger, bis der Dampfer wieder gehoben und in Dienst genommen wurde. ....“*

## ► 35. DWHG-FACHTAGUNG VOM 13.–15.03.2024 IN BAD SULZA/THÜRINGEN-

**„Wasser, Wein und Sole – Bad Sulza als Zentrum der Toskana Thüringens“**

Bad Sulza, nördlich von Jena und nordöstlich von Weimar gelegen, bildet geographisch einen Eckpunkt der Toskana Thüringens. Wenige Kilometer flussabwärts mündet die Ilm in die Saale. Wassergeschichte widmet sich im Rahmen dieser Tagung Aspekten, die thematisch in der bisherigen Arbeit der DWhG eher am Rande eine Rolle spielten.

Dem Weimar der Goethezeit bot die Region die Möglichkeit, Landschaft zu formen und zu erleben. Bad Sulza als Endpunkt der Weinstraße Saale-Unstrut führt viele kultur- und wasserhistorisch bedeutsame Aspekte der letzten beiden Jahrhunderte zusammen: vom salzigen Jungbrunnen über den Weinanbau hin zum modernen Kurerlebnis mit dem Liquid Sound® Konzept – einem Weltprojekt der Expo 2000. Im

Schatten Buchenwalds klammert die Veranstaltung aber auch das schwierige Erbe Bad Sulzas nicht aus.

Am Beginn der Tagung steht eine von der amtierenden Thüringer Weinprinzessin Emma aus Bad Sulza geleitete Weinverkostung. An den Tagungstag schließt sich der Exkursionstag an, in dessen Rahmen Bernhard Heinzelmann und Konrad Grossehelweg die fußläufig zu erreichenden Sehenswürdigkeiten vorstellen. Das nachfolgende Wochenende eröffnet die Möglichkeit, nach Ende der Tagung die Region weiter gemäß eigenen Interessen zu erkunden.

Die Stadt Bad Sulza als renommierter Kurort strebt danach, ihr technik- und kulturhistorisches Erbe noch erlebbarer als bisher zu präsentieren. Aus diesem Grund fördert sie ein Projekt am Institut für Industriearchäologie, Wissenschafts- und Technikgeschichte der TU Bergakademie Freiberg. Die Tagung präsentiert die Ergebnisse der nunmehr knapp dreijährigen Arbeit und bettet diese kultur-, montan- und wasserhistorisch ein.

*Norman Pohl*

## ► VERÖFFENTLICHUNGEN VON MITGLIEDERN

■ Die Gesellschaft für Weiterbildung in der Wasserwirtschaft e.V. (GWW), mit der die DWhG über ihre Mitglieder *Horst Geiger* und *Matthias Hugo* kooperativ verbunden ist, hat die im 18. Jahrgang als Heft 1 erschienene Ausgabe ihrer Zeitschrift „Wasser und Umwelt“ im Dezember 2023 veröffentlicht:

Sie enthält neben einem Rückblick auf 36 Jahre Weiterbildung in der Wasserwirtschaft ihres ehemaligen Vorsitzenden *Dieter Engelhardt* u.a. folgende Beiträge:

- *DWhG-Mitglied Horst Geiger*: **Starkregen und Dürre – Folgen des Klimawandels erfordern Maßnahmen der verantwortlichen Wasserwirtschaft** (Seite 2-6, 3 Abb.),

- *DWhG-Mitglied Matthias Hugo*: **Plastik in der Umwelt** (Seite 7-12) und **Das Wasserarchiv in Tambach-Dietharz – Dokumentationsstelle der deutschen Wasserwirtschaft** (Seite 32-34)

An weiteren Beiträgen:

- Dr.-Ing. Klaus Rickert: **Berichterstattungen zu wasserbezogenen EU-Richtlinien** (Seite 13-19),

-- Dr.-Ing. Ernst-Jürgen Niemann: **Windkraftnutzung und ihre Grenzen – Auf Windenergie basierte Energiewende – Wunsch und Wirklichkeit** (Seite 20-27),

- Dr. Klaus Rickert; **Studium Wasser und Umwelt – 40 Jahre** (Seite 28-31)

Die jährlich einmal erscheinende Ausgabe von „Wasser und Umwelt“ kann auch im Abonnement (15,- € je Exemplar) beim Herausgeber, der Gesellschaft für Weiterbildung in der Wasserwirtschaft e.V. (GWW), c/o Fernstudium Wasser und Umwelt, Leibniz Universität Hannover, Callinstraße 34, 30167 Hannover,

[www.gww-wasser.de](http://www.gww-wasser.de),

E-Mail: [info@gww-wasser.de](mailto:info@gww-wasser.de), bezogen werden.

Zum Thema „Windenergie“ wurden vom Bundesverband WindEnergie e.V. (BWE), 10117 Berlin, Tel.: 030/212341219, [info@wind-energie.de](mailto:info@wind-energie.de), [www.wind-energie.de/hop](http://www.wind-energie.de/hop), folgende Publikationen herausgegeben:

- **Wind bewegt – Argumente für die Windenergie, 9., komplett überarbeitete Auflage, 55 Seiten;**
- **Es liegt in unserer Natur – Klima- und Naturschutz mit Windenergie, 51 Seiten**
- **A bis Z – Fakten zur Windenergie – Von A wie Arbeitsplätze bis Z, wie Ziele der Energieversorgung, 66 Seiten, 2015**
- **Mehr aus Wind – Sektorenkopplung – Wie Verkehr, Wärme und Industrie klimapolitisch und wirtschaftlich von der Windenergie profitieren, 30 Seiten, 2022;**
- **Windenergie im Forst – Wie Windenergie einen Beitrag zum Waldschutz leistet, 46 Seiten, 2022**

■ Von DWhG-Mitglied Martin Rasper erscheint beim Klaas Jarchow Media Buchverlag GmbH & Co. KG im März 2024 die Veröffentlichung „An der Quelle“, Hardcover, ca. 144 Seiten, 14,3 x 21 cm, mit Fotografien, Karten und weiteren Abbildungen zum Preis von 22,00 €

Aus den Verlagsnachrichten:

„Quellen können Sturzquellen, Tümpelquellen oder Sickerquellen sein. Die einen stürzen tatsächlich heraus, die anderen strömen still, Sickerquellen sind eher ergiebige feuchte Stellen. Allen gemeinsam ist: Sie verändern die Landschaft wie kaum etwas sonst. Es gibt Tausende von Quellen. Martin Rasper erzählt von denen, die zu großen Flüssen werden. Und von denen, die es schon nicht mehr gibt. Er begründet ihren ungeheuren Stellenwert für uns und für die Landschaft, die sie gestalten.“

## ► BUCHBESPRECHUNG

Fabian Zimmer: **Hydroelektrische Projektionen. Eine Emotionsgeschichte der Wasserkraft im Industriefilm**, Göttingen: Wallstein Verlag 2022, ISBN 978-3-8353-5226-1, 422 Seiten, ca. 35 s/w-Abb., 14,4 x 22,6 cm, gebunden, 42,00 € (Deutsches Museum. Abhandlungen und Berichte. Neue Folge, Bd. 36)

Fabian Zimmer, der 2017 mit dem Nachwuchspreis der Georg-Agricola-Gesellschaft für Technikgeschichte und Industriekultur ausgezeichnet wurde, hat nun, im Rahmen seiner Dissertation, die visuelle Kultur von „Wasserkraftfilmen“ aus der Bundesrepublik Deutschland, aus Frankreich und Schweden untersucht. Schwerpunkte waren die Auftragsproduktionen der Strom-Unternehmen BAWAG (Bayerische Wasserkraftwerke AG), von EDF (Électricité de France) und Vattenfall. Der Schwerpunkt der Untersuchung lag auf den 1950er Jahren, als der gestiegene Energiebedarf vieler Volkswirtschaften zu einem verstärkten Ausbau der Wasserkraft führte. Ein gemeinsamer Brennpunkt der „Gebrauchsfilme“ sind die darin in Szene gesetzten Standardnarrative zu Fortschrittsversprechen der Technik und Enttäuschungen, zu Naturschutz

und Landschaftszerstörung, zum Gemeinwohl, darüber hinaus der Wandel und die Integration der negativ konnotierten Narrative durch positive Umbesetzungen.

Anhand zahlreicher Beispiele – die beeindruckende Filmografie umfasst 89 Titel – arbeitet Fabian Zimmer nationale Besonderheiten und Unterschiede der filmischen Kommunikationsstrategien heraus. Die klar analysierten ambivalenten Gehalte der jeweiligen Produktionen ordnet er in die unterschiedlichen soziokulturellen Kontexte der einzelnen Länder ein. Das erfolgt immer auch im kritischen Anschluss an die Erkenntnisse der kulturhistorischen Forschung, etwa zu den „Vergessenlandschaften“ (A. Assmann) und zu den Möglichkeiten und Grenzen einer Geschichte der „Technikemotionen“ (M. Heßler) und schließlich mit einem diskreten Gegenwartsbezug (S. 354f.). Zeller gelingt es, über den emotionalen Gehalt der Industriefilme hinaus das jeweilige „Emotionsmanagement“ (S. 9), seinen Wandel und die Verknüpfungen „mit mehr oder weniger bewussten Identitäten, Erinnerungen und Zukunftsentwürfen“ (S. 348) sichtbar zu machen. Dabei erzählt er diese Geschichte mit einer Leichtigkeit und Übersicht, die dazu verführen, seine wissenschaftliche Studie nicht nur von A bis Z mit Gewinn zu lesen, sondern auch gerne weiterzuempfehlen.

DWhG-Vorstandsmitglied Eckhard Schinkel

## ► BERICHTE UND WEITERE INFORMATIONEN AUS DER BAW

■ Die Bundesanstalt für Wasserbau (BAW) beging im vorigen Jahr einige Jubiläen, derer auch auf der gemeinsamen Tagung von DWhG und BAW im Mai in Karlsruhe gedacht wurde (<https://www.baw.de/de/publikationen/tagungsbaende/tagungsbaende.html>). Die BAW selbst besteht seit 75 Jahren und zählt als Nachfolgerin der Königlich-Preußischen Versuchsanstalt für Wasserbau und Schiffbau (VWS), die im Jahre 1903 in Berlin gegründet worden war, mit 120 Jahren Erfahrung zu den ältesten

Wasserbaulaboratorien der Welt. Nach dem 2. Weltkrieg wurde auch die Forschungslandschaft Deutschlands gespalten. In Berlin und Potsdam wurde ab 1945 die Forschungsanstalt für Schifffahrt, Wasser- und Grundbau (FAS) als Nachfolgeeinrichtung fortgeführt. 1948 wurde die BAW wegen der großen Bedeutung einer effektiven wasser- und erdbaulichen Infrastruktur für den wirtschaftlichen Wiederaufbau der Bundesrepublik als neue Versuchsanstalt in Karlsruhe mit einer Außenstelle in Hamburg gegründet, siehe auch [https://izw.baw.de/publikationen/bawaktuell/0/BAW\\_Aktuell\\_03\\_2023.pdf](https://izw.baw.de/publikationen/bawaktuell/0/BAW_Aktuell_03_2023.pdf) und <https://ausstellungen.deutsche-digitale-bibliothek.de/baw-geschichte/>.

Derzeit wird verstärkt der Fotofundus im Wasserbau gesichtet, um das Bildmaterial im historischen Bildarchiv der BAW (<https://izw-medienarchiv.baw.de/search>) zugänglich zu machen. Dazu wird in einem Blog-Beitrag „Schon gesehen? Viele Fotos von früheren Modellen im Wasserbau“ berichtet (<https://blog.baw.de/wp/?p=3287>). Um darauf neugierig zu machen, sei hier eine kleine Begebenheit am Rande erzählt:

Im Archiv zur Geschichte der deutschen Wasserwirtschaft (<https://agwa-ev.de/wasserarchiv/>) in Tambach-Dietharz lagert u. a. der Nachlass von Dr. Günther Glazik.



Glazik war seit den 1950er Jahren in der FAS tätig und verfolgte auch die Arbeiten der neu gegründeten BAW aufmerksam. In seinem Nachlass findet sich ein Zeitungsausschnitt, in dem über die Untersuchungen zum

Hochwasserschutz des Neckars in der BAW berichtet wurde. Einige Fotos von diesen Modellen finden sich im historischen Bildarchiv der BAW. Die zugehörigen Gutachten stehen ebenfalls in einem BAW-Archiv, das allerdings nicht öffentlich zugänglich ist. Über das Infozentrum Wasserbau (Bibliothek der BAW) kann man die Gutachten recherchieren. Über die Recherchertools der BAW hat Frau Herrmann und über das Archiv in Tambach-Dietharz hat Herr Hugo auf der Tagung im Mai 2023 berichtet.

Ganz aktuell ist in der Reihe BAW-Mitteilungen das Heft 108 „Vermeidung strömungsinduzierter Schwingungen an Stahlwasserbauten“ erschienen ([https://izw.baw.de/publikationen/mitteilungsblaetter/0/BAWMitteilungen\\_2024\\_108.pdf](https://izw.baw.de/publikationen/mitteilungsblaetter/0/BAWMitteilungen_2024_108.pdf)). Forschungsergebnisse werden für die praktische Anwendung im Verkehrswasserbau verfügbar gemacht.

Eine Übersicht der für das Jahr 2024 geplanten Veranstaltungen in der BAW ist verfügbar unter <https://www.baw.de/de/service/veranstaltungen/veranstaltungen.html>.

*DWhG-Vorstandsmitglied Petra Faulhaber*

## ■ NACHHALTIGE REGENWASSER-GEWINNUNG IN DER JORDANISCHEN WÜSTE - ERKENNTNISSE AUS DER ARCHÄOHYDROLOGIE

Bericht zum Online-Event am 24.1.2024



### Historische Wassertechniken in der Wüste Jordaniens - Ein archäohydrologisches Projekt

Am Donnerstag, dem 24.1.2024, hat die Deutsch-Jordanische Gesellschaft (DJG) unter der Leitung der ehemaligen Professoren der Deutsch-Jordanischen Universität, Jochen Pleines (DJG-Präsident) und Anton Mangstl (DJG-Kuratoriumsvorsitzender), eine Zoom-Konferenz zum Thema "Nachhaltiges Wassermanagement in der jordanischen Wüste" veranstaltet.

Ein Team von Wissenschaftlern präsentierte die Arbeiten des Eastern Jafr Joint Archaeohydrological Projects, das seit kurzem durch eine Kooperation zwischen der Yarmouk Universität in Irbid und der Fachhochschule Lübeck mit Unterstützung und Genehmigung des Department of Antiquities, Amman, fortgeführt wird.

Die Archäohydrologie befasst sich mit wasserhistorischen Hydrotechniken und den Möglichkeiten, Wasser zu sammeln und zu bewahren, insbesondere in trockenen Gebieten wie der jordanischen Wüste.

Professor Hani Hayajneh, Dr. Kai Wellbrock, mit Unterstützung des ehemaligen Projektleiters,

Dr. Hans Gebel, und von Amer Suleiman und Prof. Dr. Patrick Keilholz bildeten ein Team von Wissenschaftlern beider Universitäten, das die Studie in diesem Vortrag vorstellte.

"Nach einem Überblick über die natürlichen Gegebenheiten und den 9000-jährigen sozio-historischen Rahmen der produktiven Wassernutzung in der Badia (die bis vor ca. 7000-6000 Jahren noch eine Offenwald-Steppe mit Seen war), wurde auf der Konferenz die aktuelle hydrotechnische Terminologie der Beduinen vorgestellt", so Prof. Hayajneh von der Yarmouk-Universität und fügte hinzu, dass dies durch die Ergebnisse einer Reihe von archäohydrologischen Fallstudien zu verschiedenen Fundorten, u.a. im Norden Saudi-Arabiens, illustriert wurde.

Die Ausgrabungen ergaben eine Vielzahl ähnlicher hydrotechnischer Lösungen über die Jahrtausende hinweg, die alle eine äußerst nachhaltige und anpassungsfähige Regenwasserbewirtschaftung in den Steppen/Wüsten zeigen, was auch für die Erschließung des Grundwassers und der Schichtenwasser gilt, so Dr. Kai Wellbrock von der Fachhochschule Lübeck.

"Diese frühere Wassergewinnung hat das Projekt zu der Frage veranlasst, warum das Engagement zur Nutzung dieser Ressourcen in der heutigen Wüste verschwindet. Insbesondere die Zeit um 6500 vor heute zeigt eine blühende Paläobeduinenkultur, die Sepulkralandschaften mit Megalithgräbern und Ritualbauten schuf, in deren Zentren sich Brunnen und Wasserstellen befanden", erklärt Hans Gebel, ehemaliger Leiter des Eastern Jafr Archaeological Projects.

Die epigraphischen Zeugnisse, z.B. aus Bayir, bezeugen Brunnen und Tränken aus der Eisenzeit, die ständig gewartet und bewacht werden mussten, erklärte Hayajneh, während der Hydrologe Wellbrock auf typische topographische Standorte hinwies, an denen Brunnen in allen Epochen Grundwasser und Schichten anzapften; er ist überzeugt, dass die hydrologischen und hydrotechnischen Fähigkeiten der mobilen Hirten zu allen Zeiten hoch entwickelt waren. In der Diskussion wurden die hydrotechnischen Möglichkeiten einer Rehabilitierung der

traditionellen und nachhaltigen Wassergewinnungsstrategien angesprochen, welche ein neues Fachgebiet, die Angewandte Archäohydrologie, leisten soll.

"Zu viel Regenwasser versickert ungenutzt in der Wüste, das Jordanien dringend benötigt. Auch die Wiederbelebung der beduinischen Weidewirtschaft erscheint trotz der Verringerung des natürlichen Futterangebots durch den Klimawandel sinnvoll", stellte Gebel fest und fügte hinzu, dass sich die Fragen in diesem Zusammenhang weniger auf die Anwendbarkeit der traditionellen Wassertechnologien und den Erhalt des damit verbundenen kulturellen Erbes konzentrierten.

Vielmehr müsse eine multidisziplinäre Machbarkeitsstudie das Potenzial berechnen, bevor die jordanischen Entscheidungsträger darüber nachdenken können, welchen Beitrag die nachhaltige Entwicklung des Wüstenwassers zur Deckung des jordanischen Wasserbedarfs leisten kann, sagte Wellbrock und fügte hinzu, dass die vorläufigen Ergebnisse des Projekts den ökologischen Mehrwert der Rehabilitierung und Wiedereinführung neuer traditioneller Wassergewinnung in der Badia unterstreichen. Zusammen mit anderen Entwicklungsmaßnahmen könne dies zur Stabilisierung der Einkommenssituation der lokalen Bevölkerung und zum Erhalt der Kultur in der Region beitragen.

"Mit seinen Ergebnissen und seiner Expertise will das Projekt aber auch dazu beitragen, die Wasserprobleme Jordaniens nachhaltig zu lindern", betonten Wellbrock und Hayajneh.

*(Dr. Hans-Georg K. Gebel, Berlin, ex oriente FU Berlin)*

## ■ ERKENNTNISSE UND LEHREN AUS DER HOCHWASSERKATASTROPHE IM JULI 2021 IM AHRTAL

Hierzu ist in der Zeitung Bonner General-Anzeiger am 25. Januar 2024 ein Interview mit Jens Reinert, Wissenschaftlicher Mitarbeiter an dem vom Bundesforschungsministerium mit einer Untersuchung über das Ereignis beauftragten Institut für Wasserbau und Wasserwirtschaft (IWW) der Rheinisch-Westfälischen Technischen Hochschule Aachen (Leiter: *DWhG-Mitglied Prof. Dr.-Ing. Holger Schüttrumpf*) erschienen, aus dem nachstehend zitiert wird:

*Was ist denn während der Flutkatastrophe schiefgelaufen?*

**J. Reinert:** Es war ein sehr intensives und damit auch überforderndes Hochwasserereignis. Nicht nur die Mess-, sondern auch die Warninfrastruktur war nicht auf diese Art Extremereignis ausgerichtet. Daher ist die Hauptbotschaft: Es gibt Nachholbedarf auf dielen Ebenen der Warnung und Bewältigung.

*Was sollte getan werden, um in Zukunft besser vorbereitet zu sein?*

**J. Reinert:** Es muss dafür gesorgt werden, dass die Messinfrastruktur zur Gewährleistung der notwendigen Datengrundlage bei Extremereignissen ausfallfrei funktioniert. Zudem müssen die Ergebnisse von Hochwasservorhersagen und Warnung in geeigneter Weise interpretiert werden können. Das schließt die Behörden und den Katastrophenschutz ein, die warnen und die Lage bewältigen müssen. Aber auch die Bevölkerung muss klare, nachvollziehbare und eindeutige Informationen erhalten.

*Zum Beispiel?*

**J. Reinert:** Nicht nur die Liter pro Quadratmeter Niederschlag, Abflusskennwerte, Wasserstände oder Wiederkehrzeiten von Hochwasserereignissen sollten als Informationsgrundlage zur Verfügung gestellt werden, sondern auch hilfreiche und verständliche Warngrößen.

*Welche wären das?*

**J. Reinert:** Eine Möglichkeit sind sogenannte Impact-Vorhersagen. Also die Vermittlung von Informationen zu Konsequenzen, die sich aus einer Vorhersage ergeben. Bürgerinnen und Bürger müssen wissen, welche Gebiete betroffen sind, ob sie das Haus schützen müssen, ob sie nicht mehr in den Keller gehen dürfen, ob sie das Tal verlassen müssen und wenn ja, ob sie das noch mit dem Auto machen können. Wichtig ist das Wissen, was bei Extremhochwasser zu tun ist. Dieses Wissen war größtenteils nicht vorhanden, weil es größtenteils keine Vorbereitung auf ein derartiges Ereignis gab.

*Wo würden Sie ansetzen?*

**J. Reinert:** Bis vor einigen Jahrzehnten war es noch vermehrt üblich, dass man Gefahrenlagen in der Schule übt. Heute kennen wir an der Stelle noch Brandschutzübungen. Ein ähnlicher Standard wäre in Bildungs- und Arbeitsstätten hinsichtlich der Hochwasserbewältigung gut, insbesondere in Bereichen, die potenziell betroffen sind.

*Wie könnte eine Vorbereitung aussehen?*

**J. Reinert:** In Zeiten, in denen es kein Hochwasser gibt, sollten vorbereitende Maßnahmen, also auch die Informationsvorsorge, so erfolgen, dass ich im Fall der Fälle anhand nachvollziehbarer Warninhalte etwas aktiviere, was vorher geübt, gelernt und verstanden worden ist. Man kann nicht erwarten, dass wir perfekte Warninhalte auf Basis von perfekten Vorhersagen definieren und dann alle Menschen wissen, was sie zu tun haben. Wir sind auf die Sensibilisierung und Wissensvermittlung der Bevölkerung angewiesen. Dazu gehören die Schulen, aber auch alle Menschen, die in besonders exponierten Mittelgebirgsregionen und weiteren potenziell gefährdeten Bereichen leben und arbeiten. Ich muss mir des Risikos bewusst sein. Der Überraschungseffekt war deshalb so groß, weil die Region bisher von derart extremen Hochwasser-Situationen verschont geblieben war.

## ► BLICK IN ZEITSCHRIFTEN

■ **KW Korrespondenz Wasserwirtschaft – Wasser – Boden – Natur**, Organ der DWA Deutsche Vereinigung für Wasserwirtschaft, Abwasser und Abfall e.V., Herausgeber und Verlag: GFA, Theodor-Heuss-Allee 17, 53773 Hennef, Tel.: 02242/872-0, Internet: [www.gfa-news.de](http://www.gfa-news.de)

17. Jahrg., Nr. 1/Januar 2024

Die Ausgabe ist dem **Schwerpunktthema Bundesprogramm „Blaues Band Deutschland (BBD)“** gewidmet.

- **Das Blaue Band Deutschland – Gemeinsam für mehr biologische Vielfalt an unseren Flüssen und Auen** (Seite 21-28, 6 Abb.)

Mit dem Start des Förderprogramms Auen beim Bundesamt für Naturschutz und der Übertragung des wasserwirtschaftlichen Ausbaus der Bundeswasserstraßen an die Wasserstraßen- und Schifffahrtsverwaltung des Bundes hat die Umsetzungsphase des Bundesprogramms Blaues Band Deutschland begonnen. Bislang wurden 24 Projekte an Flüssen und ihren Auen in ganz Deutschland gestartet.

- Darunter:

- **Wilde Insel Pagensand** – Deutschlands erstes Vorhaben im Rahmen des Förderprogramms Auen (35 km stromab von Hamburg mit einer Länge von 5,8 km, einer mittleren Breite von rund 900 m und terrestrischen Fläche von 386 ha am Hauptfahrwasser der Elbe gelegen) (Seite 29-34, 10 Abb.)

- **Projekt „AllerVielfalt Verden“ bringt Vielfalt an die Aller zurück** (Seite 35-42, 6 Abb.)

- **Die Bundesoberbehörden Bundesanstalt für Gewässerkunde (BfG), Bundesanstalt für Wasserbau (BAW) und das Umweltbundesamt (UBA) im Blauen Band Deutschland (BBD) – Beratung, Monitoring und Begleitforschung** (Seite 43-50, 6 Abb.)

- **Die Rolle der Bundesanstalt für Immobilienaufgaben (BImA) – eine Bestandsaufnahme** (Seite 51-53, 2 Abb.)

- Hinweise auf Bücher:

Sigrun Kabisch, Dieter Rink, Ellen Banzhaf (Herausgeber): **Die Resiliente Stadt. Konzepte, Konflikte, Lösungen**, 317 Seiten, 53,49 €, Springer Spektrum Berlin, [www.springer.com](http://www.springer.com), ISBN 978-3-662-66915-0 (Seite 61)

- Anne Proulx: **Moorland – Plädoyer für eine gefährdete Landschaft**, 223 Seiten, 18,90 €, Verlag Luchterhand, München [www.luchterhand-literaturverlag.de](http://www.luchterhand-literaturverlag.de), ISBN 978-3-630-87726-6 (Seite 62)

17. Jahrg., Nr. 2/Februar 2024

- **Hochwasser in Deutschland während des Jahreswechsels 2023/2024** – Eine vorläufige Einordnung und Empfehlungen aus den DWA-Hauptausschüssen “Wasserbau und Wasserkraft” und “Hydrologie und Wasserwirtschaft” (Seite 76-77)

- **75 Jahre jung – auf in die Zukunft – Jubiläumsveranstaltung des Ingenieurbüros Tuttahs & Meyer** (Seite 82-84)

Siehe hierzu „Erinnerungen an DWhG-Ehrenmitglied Dr. Gerhard Tuttahs“ mit Bericht über die Bestandsaufnahme im DWhG-Bücherlager „Sonderband 5, Gerhard Tuttahs: Milet und das Wasser ...“ im Rundbrief, Seite 12-13

- Inke Schauer, Corinna Baumgarten: **Der Klimawandel und das Wasser: Risiken für Deutschland** (Seite 89-93)

- Bucherscheinung in überarbeiteter Fassung: Guntram Ebel: **Fischschutz und Fischabstieg an Wasserkraftanlagen – Handbuch Rechen- und Bypasssysteme, Ingenieurbiologische Grundlagen, Modellierung und Prognose, Bemessung und Gestaltung, Qualitätssicherung, Praxisbeispiel**. Mitteilungen aus dem Büro für Gewässerökologie und Fischereibiologie (BGF), Band 4, ISBN 978-3-00-074643-7, Bezug beim Herausgeber: Saalwernerstraße 10, 06118 Halle/Saale, E-Mail: [info@bgf-halle.de](mailto:info@bgf-halle.de)

## ■ DWA – Deutsche Vereinigung für Wasserwirtschaft, Abwasser und Abfall e.V., **KA-Korrespondenz Abwasser, Abfall**

71. Jahrgang, Nr. 1/Januar 2024

H. Hiegemann, B. Teichgräber, T. Frehmann J. Münz, L. Kratt: **Korrosionsschutzkonzept Abwasserkanal Emscher (AKE) – Planerische Grundlagen und erste Betriebserfahrungen der Fotooxidationsanlagen**, Seite 22-29, 5 Abb.

Im Zuge des Emscher-Umbaus, eines der größten europäischen wasserwirtschaftlichen Infrastrukturprojekte der Nachkriegszeit, wurde von 1991 – 2021 die offene Abwasserführung im Emschereinzugsgebiet, die aufgrund der Bergsenkungen in der durch Kohleabbau geprägten Region notwendig war, durch ein umfangreiches unterirdisches Kanalnetz ersetzt, nachdem die Bergsenkungen wegen der Wanderung des Bergbaus in Richtung Norden abgeklungen sind. Mit Gesamtkosten von 5,5 Mia. Euro wurden seit 1992 vier zentrale Kläranlagen (von Ost nach West) Dortmund-Dausen, Bottrop, Emschermündung und Duisburg – Alte Emscher mit Ausbaugrößen zwischen 500.000 und 1,8 Mio. Einwohnergleichwerten (EGW), 435 km Abwasserkanäle gebaut sowie 326 km Gewässer revitalisiert. Herzstück des Emscher-Umbaus ist der Abwasserkanal Emscher (AKE), der das Abwasser der Nebeneinzugsgebiete (NEZG) und von Dortmund über insgesamt 51 km zu den Kläranlagen Bottrop und Emschermündung transportiert. Aufgrund des Gefälles von 1,5 ‰ werden Kanaltiefen von 10-40 m erreicht. Das Abwasser muss an drei großen Pumpwerken (PWK) in Gelsenkirchen, Bottrop und Oberhausen gehoben werden.

Die Lebensdauer des AKE wurde auf eine Lebensdauer von mindestens 100 Jahren geplant. Dazu wurden umfangreiche Maßnahmen des Korrosionsschutzes, der Belüftung, Geruchsimmisionen, der Abluftbehandlung sowie der Abwasserkonditionierung im Rahmen des Planfeststellungsverfahrens durchgeführt. Das Korrosionsschutzkonzept ist vierstufig:

Verwendung korrosionsbeständiger Baustoffe, Turbulenzarmer Abfluss und Anschluss der NEZG, Vermeidung von Schwefelwasserstoffbildung (Chemikaliendosierung), Technische Bewitterung im AKE (Luftaustausch mindestens 1 x pro Stunde). Oberstes Ziel des Korrosionsschutzkonzeptes ist es, die Konzentration von Schwefelwasserstoff (H<sub>2</sub>S) in der Kanalatmosphäre dauerhaft unterhalb von 1 ppm zu halten, um biogene Schwefelsäurekorrosion (BSK) weitestgehend zu unterbinden.

71. Jahrgang, Nr. 2/Februar 2024

#### • **Wetter in Deutschland 2023**

Das Jahr 2023 war in Deutschland das wärmste seit Messbeginn 1881. Im Gegensatz zu den früheren warmen Jahren, die oft von Trockenheit und Hitzewellen geprägt waren, dominierten 2023 eher feucht-warme Bedingungen mit hohen Niederschlagsmengen. Auch global wird 2023 das bisher wärmste Jahr. Es fielen mit rund 958 l/m<sup>2</sup> über 20 Prozent mehr Niederschlag als in der Referenzperiode 1961-2020 (789 l/m<sup>2</sup>). Entlang der Alpen, im Schwarzwald und sogar im Bergischen Land fielen mehr als 2.000 l/m<sup>2</sup> (Seite 84)

• Die Nachfolge von Prof. Dr.-Ing. Hans Heinrich Witte als Leiter der Generaldirektion Wasserstraßen und Schifffahrt (GDWS) hat im Januar 2023 Eric Oehlmann, zuletzt Präsident der niedersächsischen Landesbehörde für Straßenbau und Verkehr angetreten. Die GDWS ist eine dem Bundesministerium für Digitales und Verkehr nachgeordnete Behörde. Sie ist zuständig für 7.300 km Binnenwasserstraßen und 23.000 km<sup>2</sup> Seewasserstraßen. In der GDWS arbeiten rund 1.000 Beschäftigte. E. Oehlmann ist darüberhinaus für 17 Wasserstraßen- und Schifffahrtsämter sowie acht Wasserstraßen-Neubauämter zuständig. Insgesamt arbeiten in der Wasserstraßen- und Schifffahrtsverwaltung des Bundes (WSV) rund 12.500 Beschäftigte (Seite 135).

■ **Wasser und Abfall - Umwelt-Energie-Recht**  
Verlag Springer Vieweg, Springer Fachmedien

Wiesbaden GmbH, Abraham-Lincolnstraße 46,  
65189 Wiesbaden

25. Jahrgang, Heft 12/Dezember 2023

#### **Die Ausgabe ist den digitalen Anwendungen und dem Einsatz des Building Information Modelling (BIM) in der Wasserwirtschaft gewidmet.**

Die Beiträge befassen sich u.a. mit den Bauwerken der Abwasserableitung im openBIM, dem digitalen Deichbuch und der Deich-App, der Anwendung von BIM bei der Planung, mit partizipativen Prozessen zur Anpassung an den Klimawandel im urbanen Raum mit wasserwirtschaftlichen Funktionselementen, mit digitalen Werkzeugen zur Ausweisung von Notabflusswegen bei Starkregenereignissen.

Die Ausgabe enthält weiter einen Bericht über den 38. BWK-Bundeskongress mit den Themen mobiler Hochwasserschutz und Abfallbehandlungsanlagen, eine Beschreibung des Starkregen- und Hochwasser-Infomobils des Hochwasser-KompetenzCentrums (HKC) in Köln.

26. Jahrgang, Heft 1-2/2024

#### • **Wetterbilanz für 2023 des Deutschen Wetterdienstes (DWD):**

Das Jahr 2023 war in Deutschland das wärmste und Sechsnasseste seit Messbeginn 1881. Alle Monate waren durchweg zu warm und das Temperaturmittel erreichte erstmals 10,6 Grad Celsius. Damit lag es 2,4 Grad über dem Wert der international gültigen Referenzperiode 1961-1990 (8,2° C). Im Jahr fiel mit rund 958 l/m<sup>2</sup> über 20 % mehr Niederschlag als in der Referenzperiode. Mit rund 1.764 Stunden übertrug die Sonnenscheindauer im Jahr ihr Soll um fast 15 % (Seite 11)

• **Weihnachtshochwasser 2023, charakterisiert durch Hochwasserwellen von kleinen bis in großen Einzugsgebieten, wie besonders die im Harz entspringende Oker, weiter die Elbe** - Bericht von *DWhG-Vorstandsmitglied Klaus Röttcher* und Daniel Bachmann (Seite 33-34)

#### ■ energie/wasser.praxis

Herausgeber: DVGW Deutscher Verein des Gas- und Wasserfaches e.V., Josef-Wirmer-Str. 3, 53123 Bonn, Tel.: 0228/9188-5, Verlag und Vertrieb: wvgw Wirtschafts- und Verlagsgesellschaft Gas und Wasser mbH, 53123 Bonn, Tel.: 0228/9191-40, Internet: [www.wvgw.de](http://www.wvgw.de)

• **Der Bund sowie die Länder Brandenburg und Sachsen planen gemeinsam ein Simulationsmodell zur länderübergreifenden Steuerung und Überwachung des Wasserhaushaltes der Lausitz** (Seite 12)

■ **IWSV-Magazin – Zeitschrift des Ingenieurverbandes Wasserstraßen- und Schifffahrtsverwaltung e.V.** (Herausgeber), Redaktion, Anzeigen und Vertrieb: Sophie Pennewitz, c/o Wasserstraßen-Neubauamt (WNA) Magdeburg, Tel.: 0391/ 5352253, E-Mail: [sophie.pennewitz@iwsv.de](mailto:sophie.pennewitz@iwsv.de), [www.iwsv.de](http://www.iwsv.de)

63. Jahrgang, Ausgabe 4/2023

- Seite 6-10: Elke Kühne: **Neue Möglichkeiten der topographischen Erfassung der Elbe im Rahmen einer Niedrigwasserbefliegung 2018 (zwischen der deutsch-tschechischen Grenze, Elbe-km 0,0 bis Geesthacht Elbe-km 587,0) sowie den freifließenden Abschnitt der Bundeswasserstraße Saale und die Mündungsbereiche von Mulde und Havel**, 11 Bilder

- Seite 14-15: Silke Dorn: **Schleuse Strullendorf im Zuge des Main-Donau-Kanals (Tragwerksverstärkung an der östlichen**

**Kammerwand der Sparschleuse durch geneigte nachspannbare Verpressanker)**

Seite 29-36: Erika Schröder: **Studienfahrt der IWSV-Bezirksgruppen Südwest und West vom 14. – 17.9.2023 an den Niederrhein und in die Niederlande**

#### ■ WasserWirtschaft – Technik-Forschung-Praxis

Springer Vieweg/Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH, Abraham-Lincoln-Str. 46, 65189 Wiesbaden, Redaktion: Florian Bischof, E-Mail: [florian.bischof@springernature.com](mailto:florian.bischof@springernature.com)

Ausgabe 1/2024

**Schwerpunkt der Ausgabe ist der Betrieb von Stauanlagen, mit Beiträgen:**

Seite 6: **Zusammenfassendes Ergebnis einer Studie: An zwei Dritteln der insgesamt 118 ausgewerteten meteorologischen Messstationen entstehen Hitzeextreme im Boden viel schneller als in der Luft**

Seite 10-14: Erwin Dettmar: **Herausforderungen beim Betrieb von Stauanlagen**

Seite 15-18: Lara Gehrmann: **Nachhaltiges Sedimentmanagement in Stauanlagen**

Seite 31-35: Marina Diers: **Vertiefte Überprüfungen von Stauanlagen aus Planersicht**

■ **Sachsen-Anhalt-Journal – Heimat bewegt**  
Herausgeber: Landesheimatbund Sachsen-Anhalt e.V., Redaktion: Magdeburger Straße 21, 06112 Halle (Saale), Tel.: 0345/13513672, E-Mail: [journal@lhbs.de](mailto:journal@lhbs.de), [www.lhbs.de](http://www.lhbs.de)

33. Jahrgang, Ausgabe 4-2023, u.a. mit Beitrag:

Seite 16-23: Tomoko Emmerling: **Auf himmlischen Wegen durch Sachsen-Anhalt**

Vier einmalige archäologische Funde und Befunde von internationaler Bedeutung auf der touristischen Route „Himmelswege“ in Sachsen-Anhalt:

- Die im Landesmuseum für Vorgeschichte in Halle (Saale) gezeigte Himmelsscheibe von Nebra, eine über 3600 Jahre alte und mehr als 2 Kilogramm schwere, annähernd runde Bronzescheibe von etwa 32 cm Durchmesser, es ist die weltweit älteste Darstellung von Sonne, möglicherweise auch Vollmond sowie Sichelmond und 32 Sternen in Form von aufgesetzten Goldplättchen.

- Das etwa 7000 Jahre alte Sonnenobservatorium, die in der Nähe des heutigen Ortes Goseck, etwas mehr als 20 km südöstlich vom Fundort Nebra der Himmelsscheibe entfernt wieder entstandene Kreisgrabenanlage, gebildet aus zwei Palisadenringen mit Holzpfählen und einem umlaufenden Kreisgraben sowie vorgelagertem Wall.

- Das Ringheiligtum Pömmelte, als „deutsches Stonehenge“ bezeichnet, im heutigen Saalkreis Schönebeck, vor den Toren Magdeburgs vor mehr als 4000 Jahren als Kultstätte errichtet, wurde kürzlich aus zahlreichen, in doppelter Kreisform aufgestellten, unterbrochenen Rundholzjochen wieder rekonstruiert.

- Ein weiteres vorgeschichtliches Monument von besonderer archäologischer Bedeutung stellt das am Fuß der Eichstädter Warte, einem mittelalterlichen Wach- oder Signalturm in Langeneichstädt im Saalkreis entdeckte, etwa 5000 Jahre alte Steinkammergrab dar, dessen Abdeckung eine ursprünglich aufrechtstehende stelenartige Sandsteinplatte mit einem stilisierten menschlichen Gesicht bildet.

#### ■ Industriekultur

Herausgeber: Landschaftsverband Rheinland/LVR-Industriemuseum, Landschaftsverband Westfalen-Lippe/LWL-Museum für Industriekultur

Verlag, Vertrieb: Klartext Verlag, Jakob-Funke-Platz 1, 45127 Essen, Tel.: 0201/804 8240,

29. Jahrgang, 105. Heft, Ausgabe 4/2023

**Die Ausgabe steht unter dem Schwerpunkt „Archäologie der Moderne“:**

Beschäftigten sich Archäologen früher lediglich mit den älteren Epochen der Menschheitsgeschichte, gehören heute auch die letzten rund 200 Jahre mit dem Industriezeitalter zu ihren Forschungsgebieten – der Einführungsartikel Seite 2-5).

- Seite 18-19: **Bericht über die Ausstellung „Jüngste Zeiten – Archäologie der Moderne an Rhein und Ruhr“ im Ruhr Museum auf Zeche Zollverein in Essen.**

- Seite 20-21. **Das Westfälische Landesmuseum in Herne präsentiert die bislang größte Ausstellung zur Archäologie der Moderne. Im Mittelpunkt steht der Mensch und seine Beziehung zu den von ihm geschaffenen Dingen.**

- Seite 22-23: **Im LVR-Landesmuseum Bonn, eines der ältesten kulturhistorischen Museen Deutschlands, wurde die neue Dauerausstellung „Galerie der unscheinbaren Dinge“ eröffnet.**

#### Hinweise auf Bücher:

Till Kemper (Hrsg.): **Handbuch Archäologie und Bodendenkmalpflege**, 282 Seiten, Verlag C.H. Beck, München, 2023

Werner Meyer-Deters: **Von der Elbe zum Rhein – Binnenschiffahrtsgeschichte und Geschichten – 150 Jahre Schifferfamilie Jahn und ihre Schiffe**. Selbstverlag in Kooperation mit Verlag Knoll-maritim, Bochum/Berlin, 2023, 339 Seiten, 29,- €

#### ► ERINNERUNGEN AN DWHG-EHRENMITGLIED DR. GERHARD TUTTAHS IM ZUSAMMENHANG MIT DER AKTUELLEN BESTANDSAUFNAHME IM DWHG-BÜCHERLAGER

Bei der auf Seite 9 genannten Jubiläumsveranstaltung des Ingenieurbüros Tuttahs & Meyer Mitte November 2023 in Aachen wurde von dessen heutigem Mitinhaber Prof. Markus Schröder auch das Wirken des Namensgebers des Büros, des langjährigen DWhG-

Ehrenmitgliedes Dr.-Ing. Gerhard Tuttahs gewürdigt. Von ihm wurde u.a. bereits 1960 bei der DWA, damals noch ATV – Abwassertechnische Vereinigung, der Fachausschuss Abwasserentsorgung im ländlichen Raum initiiert.

Die DWhG hat anlässlich seines unerwarteten Todes am Neujahrstag 2013 im Alter von 86 Jahren in einem Schreiben an die Mitglieder und auf der 13. Mitgliederversammlung am 25. Mai 2013 in Apolda/Thüringen seiner gedacht.

Die DWhG verdankt Herr Dr. Gerhard Tuttahs die Herausgabe seines fachschriftstellerischen Lebenswerkes „Milet und das Wasser – Ein Leben in Wohlstand und Not in Antike, Mittelalter und Gegenwart“ als Sonderband 5 der Schriften der Deutschen Wasserhistorischen Gesellschaft im Jahr 2007 unter der Schriftleitung von Dr. Christoph Ohlig (im Umfang von 473 Seiten mit 483 Abbildungen, überwiegend in Farbe). Der Erlös aus dem vom Verfasser allein finanzierten Werk (Ladenpreis: 79,00 €, für DWhG-Mitglieder 59,- €) ist seinerzeit der DWhG in voller Höhe zugeflossen.

Das hinsichtlich Inhalt und Gestaltung wohl nicht zu überbietende Werk ist das Ergebnis der Teilnahme des Verfassers an den Miletgrabungen des Institutes für Archäologische Wissenschaften der Ruhr-Universität Bochum seit 1994 und eines gleichzeitigen dortigen Studiums der Klassischen Archäologie und der Mediävistik, der Geschichte und Kultur des Mittelalters. Als Zwischenergebnis wurde von Dr. Tuttahs im Jahr 1998 an der Universität/Gesamthochschule Essen seine Dissertation „Milet und das Wasser, ein Beispiel für die Wasserwirtschaft einer antiken Stadt (im Westen der Türkei an der Ostküste des Mittelmeeres) vorgelegt.

Das Werk gibt einen Abriss der Geschichte der griechischen Metropole Milet, schildert umfassend die naturräumlichen Potentiale (Geografie, Geohydrologie, Klima, Grundwasservorkommen, Wassergewinnung, Vegetation, Fauna, Flora, Abwasserentsorgung, Hafen- und Thermenanlagen, die Verlandung des Latnischen Golfs), und fasst die langjährigen

Untersuchungen des Verfassers zu den Überschwemmungen des Ruinenzentrums der Stadt bis in die Neuzeit zusammen.

Die DWhG bietet das Werk erneut zum Sonderpreis von 9,- € einschließlich Porto, also nahezu in Höhe der heutigen Versandkosten an.

Die soeben erfolgte Bestandsaufnahme im DWhG-Bücherlager hat einen Vorrat von rund 380 Bänden (original in Folie eingeschweißt) ergeben. Wir möchten bei dieser Gelegenheit auf die Verwendung des Prachtbandes als Geschenk an Bekannte und Freunde hinweisen.